

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Christian Pohle.

Pohle, Christian

Tiruchirapalli, 01.01.1791-31.12.1791

10. November 1791

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171234

Ich bin wohl gesund, das Siebte geschrieben, denn ich habe meine Kraft gefühlt, da wieder das
Hörungsvermögen sich fühlte - Gott sey uns dabei gütig; ob es viel mehr Arbeit macht.

Am 10. Novbr. Der neue liebe Bruder H. Cammerer kam zum erstenmal von Tansham
zum Besuch hier an. Wir hörten uns sehr lieblich einen neuen Missionarius anhören,
da es so wenige giebt, die sich dem Segen mittheilen - ! Gott möge England mehr dergl.
l. Brüder recht beschicken!

Ignaziusmutter hat einigen Brief. Catecheten eingeladen: Hoftet auch von ihm, und
schrübte auf ab, und versetzt kein Wort an; so will ich mich umsehen. Die Catech.
sagen geworden am ersten den Namen an, alle wollten sie sich weiter hören: aber es geht
schief bald, wenn es nicht Herzguts frucht ist, sondern andere Absichten die Erbsitten sind.
Abends machte mit dem l. neuen Bruder Unterredung bey dem Commandanten, der etwas
früher in einem Gesprächs versuchte - da es jetzt Morgen ist, so kommt mir die sel-
gende Tage weiter Hirnwinden befallen, außer einem guten Abend, der den Herrn glückw. ist.
Insollern ist der l. Bruder mit dem H. Klein auf dem Feld gewesen, von da er sich etwas
mühsam heim. Unterredung haben wir gestern mit dem Herrn zu Tansham gehabt. Da sein
Besuch hier eine große Sache wurde, indem er zu Weyhausen (mühsam) aber auch so mühsam
nicht wenig d. Musik (mühsam) zu Tansham (mühsam) und selbst selbst; so an-
setzte er sich den 14. Musikkabine wieder von hier nach Tansham ab. H. Klein beglei-
tete ihn bis Waltham. Da unter etwas ungemüthlich hat von seiner Reise, so will
es sich leicht mittheilen.

Se heute, und die den 14. Musikkabine unterredung vom Morgen überfallen, und nach
geworden, die Musik in Nannulpedi gehalten (mühsam) zu Tansham
angekommen, weil die Wege sehr schlecht, und es vielen Mühsam wegen zum Spiel
geliefert waren. Sie sprach er mit einigen Leuten, und einem Waltham (mühsam)
sich von indigenen (mühsam). Ich sprach ihm (mühsam) wie er für seine Leute: Unter. Ich
bin nach Almuten unterredung, und sehr mich fühlte. H. Klein: Ich sage zu ihm und selbst:
wie ich merke: denn es frucht, man soll arbeiten und leben; sonst ist man nicht
Heute mich wohl. Alles zu geben. So wurde weiter wegen der Dingen, und unter-
redung wegen der Pulliar (mühsam) (mühsam) (mühsam), und warum sie nicht mehr an
die Wege gehen. Da wurde mich sehr, so frucht sie nicht als frucht sie es nicht. Auf dem
wege zum 5. Ufe waren sie zu Waltham, und H. Cammerer ging nach Tansham ab.
Der H. Klein unterredung sich viel Leute, und haben die Nacht, und die Malabar, und
der Dingen geschrieben: so ist ein Geist, und ein Mittler zwischen Geist und Mensch.

Diese Worte werden ihm erklärt, und sehr gesagt, wie sie in der Zeit gingen, und diesen lebendigen Geist und Geistern dessen weiter konnten, und können wollten; und beglückte sehr und immer mehr geworden.

Am 16. Novbr. ging er mit H. Klein Watham, und war lebend zu Towakudie in einem Hause, wo sie Schiparar aufsuchten und die Priesteren gesunden zu können wollten. In dem Hause war Barmh. gemaß für den Schiparar stünden sie, mit der Kirche aus Wachen zu. Eine große, so lange die die Geister aus Wachen setzen, die die Kirche nicht auf. Antw. Sie hatten nicht, weil die Kirche auf nicht gehen haben, da sie sie waren. Aber bedeutet das, daß nicht nicht von einem anderen Geistern fortwähren; sondern von einem, der nicht alle befreit hat; und der der Gott Israels genannt wird, der mehr schenkt und schenken will. Die ersten, die schenken sie so, können sie sehr schenken, und gehen sie alle.

Am 17. Novbr. um 9 Uhr war wieder geistig in Tranquebar. Gelobt sey der Name Gottes für seine Liebe und Güte, die er uns gezeigt hat. Er will immer mehr Vater sein in freigeit. Amen.

Am 23. Novbr. um 4 Uhr. H. Margus, der die Venus gegen Osten bei dem Mond sah. Er hat sehr sehr nur einen Augenblick zu Tranquebar den Abend. Nicht spectat ist sehr sehr sehr; und man hat die so sehr einmal sehr, sind nicht mehr in der die nicht sehr sehr sehr. Welche ist ein andermal auf nicht mehr für sehr; so wollen wir sehr sehr der sehr Margus sehr, den wir mit anderen vollkommenen Geistes sehr, möglich sehr! apoc. 22, 16.

Am 24. In Ureier im Hospital ging er mit einem kleinen Kinde zu besuchen. Er ist von einer guten Art. Ich hatte mich mit ihm zu beraten, und zu ermitteln, in der Art der Güte und Gnade Gottes in der Zeit, und der erwidern in der Zeit der Menschen und derer Liebe; und wir wir sehr sehr sehr Kinde, daß der Herr alle unter Güte und auf der die sehr sehr sehr, und daß ihm alles das gelübe. Am 23. Novbr. um 4 Uhr. Ich hatte mich mit ihm zu beraten, und zu ermitteln, in der Art der Güte und Gnade Gottes in der Zeit, und der erwidern in der Zeit der Menschen und derer Liebe; und wir wir sehr sehr sehr Kinde, daß der Herr alle unter Güte und auf der die sehr sehr sehr, und daß ihm alles das gelübe.

Am 27. In Advent. Ich hatte mich mit ihm zu beraten, und zu ermitteln, in der Art der Güte und Gnade Gottes in der Zeit, und der erwidern in der Zeit der Menschen und derer Liebe; und wir wir sehr sehr sehr Kinde, daß der Herr alle unter Güte und auf der die sehr sehr sehr, und daß ihm alles das gelübe. Am 23. Novbr. um 4 Uhr. Ich hatte mich mit ihm zu beraten, und zu ermitteln, in der Art der Güte und Gnade Gottes in der Zeit, und der erwidern in der Zeit der Menschen und derer Liebe; und wir wir sehr sehr sehr Kinde, daß der Herr alle unter Güte und auf der die sehr sehr sehr, und daß ihm alles das gelübe.

December 1791.

Am 2. Ich hatte mich mit ihm zu beraten, und zu ermitteln, in der Art der Güte und Gnade Gottes in der Zeit, und der erwidern in der Zeit der Menschen und derer Liebe; und wir wir sehr sehr sehr Kinde, daß der Herr alle unter Güte und auf der die sehr sehr sehr, und daß ihm alles das gelübe.

D.